



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

1. Die Wunderkur

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

1. Die Wunderkur.

Kayser Paleologus [v. Ostrom] / in dem vierzigsten Jahr seines Alters / hat ein so schwarzen Zustand [Krankheit] bekommen / daß er ein ganzes Jahr mußte zu Beth ligen / auch ware / nach Außsag des Leib=Arzten / kein Hoffnung mehr seines Auffkommens / biß endlichen ein verständiges Weib sich angemelt / vnd der Kayserin einen zwar seltzamen / doch heylsamen Rath geben / wofern sie wolle / daß Ihro Majestät der Kayser wider zur vollkommenen Gesundheit komme / soll sie ihn öffter zum Zorn vnd Unwillen erwecken / damit hierdurch die Phlegmatici Humores / vnd allzuschwäre Feuchtigkeiten vom Haupt sich abschöllen / vnd in die Nider sinken. Der Kayserin thät solches Weiber=Recept nit mißfallen / sonder [hat] alsobald solche Curam an die Hand genommen / den guten Kayser dergestalten geplagt mit Stich=Reden / mit Bich=Reden / mit Trutz=Reden / mit Stutz=Reden*) / mit Bopp=Reden / mit Topp=Reden**) / mit Schmach=Reden / mit Lach=Reden / daß er schier vor Zorn auß der Haut gefahren / für ja / sagte sie nein / für Wasser reichete sie Wein / für Messer gab sie Löffel / für Hanßl verstund sie Stephel / für Becher setzt sie Schißlen / für Fleisch kocht sie Fischlen / Summa / in allem thät sie ihm zu wider / das hat dem Kayser eine solche Cholera [Koller, Zorn] erweckt / daß er mehrmahlen feurroth im Angesicht vor lauter Giffst worden / aber solches hat in kurtzer Zeit so vil außgewürckt / daß alle kalte Feuchtigkeiten vertriben / vnd er zu völliger Gesundheit mit höchstem Trost des ganzen Reichs gelanget. (Majolus colog. de con-

*) stuzen mundartl. = stoßen.

**) toppen = schlagen, klopfen.

tingen.] Hat also diesem grossen Monarchen das plagen nit wenig genutzt. Dem Gold nußt der Hammer / dem Menschen nußt der Jammer / der verlohrene Sohn wår wol nit gut worden / wanns ihm nit wår übel gangen; dem Weinstock nußt das schneiden / dem Menschen nußt das leyden / Ignatius Loyola hat niemahlen so heilige Gedanken geschöpfft / als da er im Feld starck verwundt worden / dem Ballen nußt das schlagen / dem Menschen nußt das plagen / Augustinus hat niemahl gedacht von seinem Irrthum abzustehen / als wie er von einer gefährlichen Kranckheit überfallen worden (Lib. Confess. c. 11) / Der Mensch pflegt meistens gut zu thun / wann es ihm böß gehet / wann demnach der Sathan dir vnd mir was Böses zufügt durch Göttliche Zulassung / so kan ich fugsamb sagen / hab Dank Herr Teuffel.

(Judas II Seite 192/93.)

2. Leere Körbe.

Bekannt ist die Nachlässigkeit jener zwey Hofbedienten bey dem König Pharao / wessenthalben sie durch Königlichen Befehl in die Reichen [Gefängnis] seynd geworffen worden; dise zwey seynd gewest der Mundschenck / vnd der Mundbeck / welche sich in ihrem Ambt vnd Berrichtungen nit verhalten / wie es die Schuldigkeit erfordert. In diesem Kercker war schon auch der vnschuldige Joseph / als diser seine zwey Mitcammeraden in etwas melancholisch vermercket / fragt er / warumben sie also traurig seyen? Mein Joseph / sagt einer / wann es dir also schwår getraumet hätte / wie mir / so wurde dir ingleichen das Lachen gewiß vergehen. Es hat mir / sagt der Mundbeck / getraumet / ich trag drey Körb auff meinem Kopff / vnd auß dem obern Korb fressen mir die Vögel die Semmel heraus. Ho — — Ho — — antwortet